

November 2022

## Rundbrief Nr. 32 – Herbst/Winter 2023



### Liebe Mitglieder und Interessierte!

vielleicht hat der oder die eine von euch in den letzten Wochen auch „Der Bauer und der Bobo“ im Kino gesehen? Oder er läuft sogar noch in eurer Nähe? Selten hat mich ein Kinofilm so positiv überrascht! Der österreichische Biobauer Christian entlarvt auf geradezu einmalige Weise die scheinbar heile Welt der ländlichen Räume und der Bergbauern. Nachdem er zuerst den herkömmlichen Weg des Wachstums und Schuldenmachens für größere Ställe und günstige Lebensmittel mitmacht, zeigt er nun auf super sympathische Weise, wie es auch anders geht: mit Direktvermarktung und Nischen wie besonderen Rassen, Zirbelschnaps und Internetversand. Christian nimmt uns mit in seine Welt, und man erfährt auf humorvolle Weise viel über die Stolpersteine des heutigen Bauern Sein.

Da er kein Blatt vor den Mund nimmt, legt er sich mit dem Chefredakteur der Zeitung „Der Falter“ an und lädt ihn, den abgehobenen Städter, auf österreichisch „Bobo“, nach einem Streit zu sich auf den Hof ein. Und der kommt. Sie freunden sich an, nehmen sich gegenseitig in ihre Welten mit, und sind zutiefst überrascht und fasziniert davon, wie wenig sie von der jeweils anderen Lebensart wissen. Als dann Christians Hof wegen Überschuldung doch zur Zwangsversteigerung kommen soll, wird der Bobo Florian aktiv und baut ganz schnell eine Kampagnenwebseite auf, um Spenden zu

sammeln. Innerhalb von nur zwei Tagen helfen über 10.000 Menschen, das Geld für die Entschuldung des Hofes zusammenzulegen.

Ein Film, der Mut macht. Weil er zeigt, was möglich wird, wenn man scheinbare Grenzen überwindet. Wenn man andere und vor allem unkonventionelle Wege geht. Wenn Stadt und Land näher rücken. Und an vielen Stellen zeigt er, wie aktuell und elementar die Kulturland-Idee ist: auch für ein scheinbar unlösbares Problem wie die Spekulation mit Agrarland lässt sich als starke Gemeinschaft von Städterinnen und Bauern eine Lösung finden...

Stephan Illi und Stephanie Wild  
für das Kulturland-Team

Handwritten signatures of Stephan Illi and Stephanie Wild in blue ink.

## Neuigkeiten

In den letzten Wochen sind 144 neue Mitglieder zu uns gestoßen. Das freut uns riesig, denn jeder gezeichnete Anteil ist ein wichtiger Beitrag zur Transformation unseres Ernährungssystems! Gemeinsam sichern wir damit Land für Biohöfe, entziehen Agrarland der Spekulation und stärken regionale Ernährungssouveränität genauso wie die Artenvielfalt. Und wir haben auch einfach so wunderbare Neuprojekte für ganz besondere Bio-Bäuerinnen und -Bauern am Start, die jeden Tag für diese Werte aktiv sind.

Und da schon die nächsten Projekte in den Startlöchern stehen, müssen wir ganz schön dran bleiben, die aktuellen Projekte in den nächsten 3–6 Monaten finanziert zu haben. Wir freuen uns weiterhin auch über euer Engagement, indem ihr Menschen aus eurem Umfeld anspricht und uns gerne auch gute Pressekontakte etc. weiter leitet. Meldet euch gerne!

## Neumitglieder



**1287**  
Genossinnen



**30**  
Partnerbetriebe



**420**  
Hektar Land

## Auftakt Kulturland-Botschafterinnen Netzwerk

Die Zeit ist reif! Im Zuge der laufenden Kampagne starten wir ein Kulturland-Botschafterinnen Netzwerk. Wir möchten Genossinnen und Freundinnen unserer Partnerbetriebe dabei unterstützen, sich ehrenamtlich für gemeinwohlorientiertes Bodeneigentum einzusetzen. Egal, ob „nur“ für ihren Hof oder für die Kulturland-Idee als Ganzes. Bei der Auftaktveranstaltung am 17.11.22 möchten wir unser „Handwerkszeug“ vorstellen und uns gegenseitig kennenlernen. Auch alle, die sich erst mal nur über diese Möglichkeit informieren möchten, sind herzlich willkommen. Wenn ihr dieses Mal nicht dabei sein könnt, meldet euch gerne bei Stephanie ([stephanie.wild@kulturland.de](mailto:stephanie.wild@kulturland.de)), dann informieren wir euch über dieses Treffen und unsere weiteren Aktivitäten.

### Zur Auftaktveranstaltung

► [kulturland.de/de/events/auftakt-kulturland-botschafterinnen-netzwerk](https://kulturland.de/de/events/auftakt-kulturland-botschafterinnen-netzwerk)

## Zu Weihnachten ein Stück Boden schenken

Genossenschaftsanteile können auch verschenkt werden.

Das geht so:

1. Wähle auf unserer Webseite bei einer Kampagne, ob du Anteile für einen bestimmten Betrieb oder freie Anteile verschenken möchtest
2. Wir schicken dir dann eine vorbereitete Geschenkkurkunde sowie die Beitrittserklärung.
3. Trage den Namen der Beschenkten handschriftlich auf der Geschenkkurkunde ein
4. Überreiche feierlich die Unterlagen oder lege sie unter den Weihnachtsbaum.

Die Beschenkte muss selbst Genossenschaftsmitglied werden, daher brauchen wir ihre ausgefüllte Beitrittserklärung, mit der sie das Geschenk quasi annimmt. Auf der Beitrittserklärung gibt es ein Feld „Meine Anteile sind ein Geschenk von ...“ – mit dieser Angabe können wir die Beitrittserklärung deiner Anfrage zuordnen. Die unterschriebene Beitrittserklärung geht dann an uns, die Beschenkte erhält eine Aufnahmebestätigung und du bekommst Post mit der Bitte, die gezeichneten Anteile einzuzahlen. Wenn ihr Anteile verschenken möchtet, meldet euch bitte bis zum **11.12.2022**, damit euch die Urkunde noch rechtzeitig vor Weihnachten erreicht.

► Kulturland Genossin werden

▼ Kulturland Anteile verschenken

Genossenschaftsanteile à 500€ verschenken

Zuzüglich 5% Eintrittsgeld für die Genossenschaftsverwaltung.  
Vorname der/des Beschenkten

**Anteile an der Kulturlandgenossenschaft eignen sich ideal als (Weihnachts)Geschenk für Kinder, Enkelkinder, Verwandte und Freunde!**

Wie es geht: Wir senden Dir eine personalisierte Geschenkkurkunde mit Beitrittserklärung zu, die Du dem Beschenkten schön verpackt überreichen kannst.

Der Beschenkte füllt die Beitrittserklärung aus und schickt sie uns zu, danach senden wir dem Beschenkten eine Bestätigung und Dir einen Brief mit der Bitte, die Anteile einzuzahlen.

### Zur Kampagnen-Seite:

► [kulturland.de/de/campaigns](http://kulturland.de/de/campaigns)

## Jubiläum von Access to Land und Neustart mit neuer Koordinatorin



Die Kulturland eG ist Mitglied im europäischen Netzwerk Access to Land (Zugang zu Land). Ihm gehören 17 Organisationen für gemeinwohlorientierte Landnutzung und Landträger an. Im Oktober feierte es in Brüssel sein 10-jähriges Bestehen. Seine Aufgaben sind der Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedsorgani-

sationen, Kommunikation und Bewusstmachung des Themas Sicherung von Agrarland, Forschung und Dokumentation der Ergebnisse, Vernetzung und Politikberatung. Die Koordination geht ab Dezember von Veronique Rioufol auf Mäelle Guillou über. Auch unsere Erfahrungen möchten wir dort einbringen und Kulturland-Partnerhöfe vorstellen.

### Zur Kampagnen-Seite:

► [accesstoland.eu](http://accesstoland.eu)

## Unsere neuen Hofkampagnen

### Vorderhaslach



Unser erstes bayerisches Projekt ist auf unserer Webseite freigeschaltet! Der Film zeigt wunderschön die Bilder vom Hof und dem kleinen Dörfchen. Man sieht von oben, wie dieser Hof wunderschön in der Landschaft der Hersbrucker Alb eingebettet ist, ein biodynamisches Biotop von 140 ha, das der Hof mit eurer Unterstützung erhalten und pflegen kann.

Jetzt geht es darum 530.000 € für den Kauf von 48 ha Acker, Wiese und Wald zusammenzubringen. Ein herausforderndes Projekt, denn der Hof muss in seinem Freundeskreis nochmals den gleichen Betrag zusammenbringen.

Was unser Projekt besonders macht: Vorderhaslach ist Hauptlieferant für die ebl Biomärkte im Großraum Nürnberg, und da ebl sich für seine Höfe mitverantwortlich fühlt, haben wir unser erstes regionales Kooperationsprojekt. So werden über die ebl Kundenansprache und die Regionalpresse viele Menschen aus und um Nürnberg auf die Beteiligungsmöglichkeit aufmerksam gemacht. Wir sind sehr gespannt, wie uns das gelingt.

#### Zur Kampagnen-Seite:

► [kulturland.de/de/campaigns/hofgemeinschaft-vorderhaslach](https://kulturland.de/de/campaigns/hofgemeinschaft-vorderhaslach)

### Hof Berenberg



Foto: Vinzent Weinbeer

Der Kaufvertrag für unser neues Projekt am Bodensee ist unterzeichnet! Der Hof liegt im Weiler Berenberg in der Gemeinde Mühlingen, und wir haben das Land für Christin-Marlen und Denis Hahn gekauft. Wir erwerben die circa 10 ha Land und die Gebäudegrundstücke, und sie übernehmen über ein Erbbaurecht die Gebäude in ihr Eigentum. Damit ermöglichen wir einer jungen Familie, deren Pachtvertrag eines benachbarten Demeter-Hofes ausläuft, ganz in der Nähe weiter Bauern sein zu können. Und mit Kulturland läuft das

auch so, dass sie den Hof so lange bewirtschaften können, wie sie das möchten, wenn sie unsere wenigen Bewirtschaftungsbedingungen einhalten: bio, regional eingebunden und 10 % der Flächen besonders naturnah. Und Familie Hahn passt da wunderbar zu uns, denn sie möchten neben dem Ackerbau Fleisch ab Hof und in der Region vermarkten. Dazu bauen sie eine Kooperation mit dem regionalen Biohandel auf, kaufen bei Demeter-Milchviehbetrieben die Bruderkälber und mästen sie auf dem Hof. Der Biogroßhändler Bodan verteilt das Fleisch dann an die regionalen Bioläden.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Hahns und die Kooperation mit dem regionalen Naturkosthandel!

Nun hoffen wir auf eine baldige Genehmigung des Landkaufs und arbeiten an der Fertigstellung des Kampagnenfilm und der Kampagnenwebseite. Beides könnte Ende November/Anfang Dezember online gehen.

Das Foto zeigt die beiden KG-Komplementäre Fredi Rutschmann (rechts) von Hof Gasswies im Gespräch

mit Denis Hahn (mitte) von Hof Berenberg. Wenn um diese Zeit der Heustadel voll ist, können Bauern gut lachen. In der nun erweiterten KG liegt das Land der beiden Höfe, und zukünftig weiterer Höfe. Parallel zum Kauf der Flächen für Hof Berenberg läuft der inzwischen achte (!) Landkauf für Hof Gasswies. Denn laufend werden kleinere oder auch mal größere Flächen zum Kauf angeboten. Und dafür braucht man als Hof eine starke Gemeinschaft im Hintergrund, welche

das Kapital bereitstellt, um das Land dauerhaft für ökologische und naturnahe Bewirtschaftung zu sichern. Und unsere Genossenschaft kann das nur, weil laufend neue Genossen zu uns finden und andere ihre Anteile aufstocken.

## Biophilja



Am 1. September wurde der Kaufvertrag für die Betriebsflächen vom Permakulturhof Biophilja unterschrieben und schon jetzt ider der Kauf durch viele Beteiligungen

fast voll finanziert. Trotz schwieriger Zeiten haben Sabine und René die richtigen Worte gefunden, um die Menschen in ihrem Umfeld für die gemeinschaftliche Landsicherung zu begeistern. Wir gratulieren!

### Zur Kampagnen-Seite:

► [kulturland.de/de/campaigns/permakulturhof-biophilja](https://kulturland.de/de/campaigns/permakulturhof-biophilja)

## Berichte von unseren bisherigen Höfen

### Stolze Kuh

Der Hof Stolze Kuh kündigt eine Veränderung an und sucht Unterstützung!

Vorerst wird es keine Milchverarbeitung auf dem Hof mehr geben. Eigenes Getreide, Kartoffeln und Fleisch gibt es aber weiterhin. Der Grund für die Verschnaufpause: Janusz und Anja wünschen sich eine neue Betriebsstruktur, in der die Verantwortung von mehr Menschen als nur ihnen getragen wird und in der ihre hohen Ideale nicht in Konflikt mit wirtschaftlichen Zwängen und gesunder Arbeitsauslastung stehen müssen.

Sie suchen motivierte Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Lust haben, sich aktiv in der Landwirtschaft, Käserei oder Vermarktung einzubringen. Das übergeordnete Ziel ist der Aufbau einer Höfe-Verbraucher-Gemeinschaft, die auf Teil-



habe basiert. Auch Ideen und Beratungsangebote in dieser Richtung sind bei ihnen sehr willkommen!

Wir wünschen ihnen für diesen Schritt viel Zuversicht und hoffen, dass sich so bald wie möglich Menschen finden, die gemeinsam mit ihnen einen Ort aufbauen, an dem Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand gehen.

### Zur Neuigkeit in Gänze hier entlang:

► [stolzekuh.de/veraenderung](https://stolzekuh.de/veraenderung)

## Ries Hof

Die Rodelika-Möhren von unserem Partnerbetrieb Ries-Hof werden von der Naturkostafterei Voelkel zu köstlichem Saft veredelt! Auch bei ganz genauem Hinschmecken werdet ihr keine Noten von Bodenspekulation und Höfesterben herauschmecken können. Dafür sorgen wir, indem wir den Hof und die Flächen als Genossenschaft übernommen und dauerhaft dem Bodenmarkt entziehen. Wenn ihr in den kommenden Wochen eine Flasche Möhrensaft von Voelkel kauft, werdet ihr auf dem Etikett keine kleine Überraschung finden – also ab in den nächsten Bioladen!

Übrigens, suchen wir noch nach Nachfolgern für diesen wunderbaren Hof. Erzählt es gerne weiter! Sybille und Hans wünschen sich sehr, dass ihre fruchtbaren Böden weiter ökologisch und zu fairen Bedingungen bewirtschaftet werden.

### Zur Neuigkeit in Gänze hier entlang:

► [voelkeljuice.de/produkt/voelkel-feldfrische-moehre-100-direktsaft-071-mehrweg](https://voelkeljuice.de/produkt/voelkel-feldfrische-moehre-100-direktsaft-071-mehrweg)



## Noch kein Geschenk?



Angesichts der gewaltigen Krisen, die uns derzeit in Atem halten, könnte man als Einzelner verzagt und mutlos werden.

Der Südfranzose Jean Giono (1895-1970) war Pazifist mit einer großen Liebe für die einfachen Menschen. In seiner Erzählung „Der Mann, der

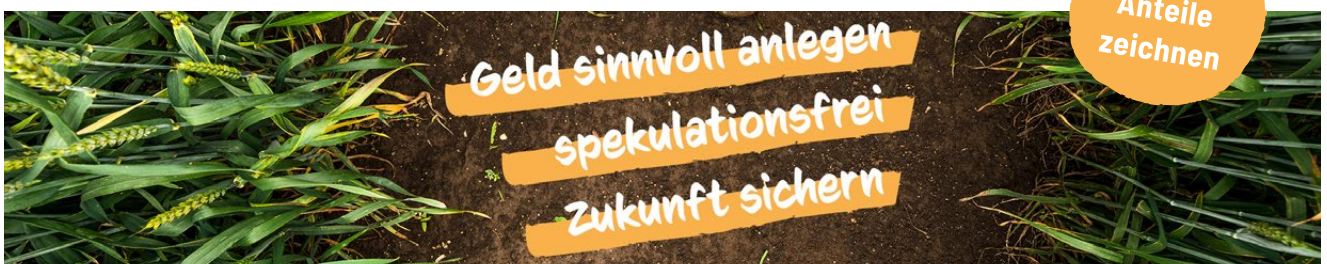
Bäume pflanzte“ schildert er die Geschichte eines einfachen Schäfers, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts seine Tage damit zubringt, mit Hilfe seines Wanderstocks Eicheln in die karge, vom Raubbau zerstörte Erde der provenzalischen Hochebene zu stecken – allein, unbeirrt, durch zwei Weltkriege hindurch. Mit den entstehenden Wäldchen ändert sich die Ökologie der ehemals ausgetrockneten Wasserläufe bis hin zur Wiederbelebung der Kultur in den Dörfern. Eine berührende Geschichte auf gerade einmal 40 Seiten, die uns Mut und Orientierung für die Gegenwart geben kann.

## Kommende Veranstaltungen

- 17.11.22** Auftakt Kulturland-Botschafterinnen Netzwerk, online, ► [Anmeldung](#)
- 29.11.22** Höferat-Treffen online, interne Veranstaltung
- 1.12.22** Kulturland-Info-Abend mit Gästen, ► [Anmeldung](#)

**21.1.23** Info-Stand der Kulturland eG auf der [Wir-haben-es-satt-Demo](#) in Berlin

**29.4.23** Generalversammlung der Mitglieder der Kulturland Genossenschaft, online



## Jedes Land hat seinen Namen...

... und das gilt nicht nur für Länder wie China oder Brasilien.

In unserer Kulturlandschaft sind überall Namen gegenwärtig, Bezeichnungen, mit denen die Menschen die Berge, Gewässer und Siedlungen ihres Lebensraums belegten. Meistens drücken diese Namen auch eine Eigenart des jeweiligen Ortes aus. Am gegenwärtigsten sind uns die Namen der Städte, Dörfer und Straßen sowie der größeren Flüsse. Heimatkundlich Interessierte kennen die Namen der Berge ihrer Umgebung sowie der Bäche und nach ihnen benannten Täler; vielleicht auch die Namen prominenter Einzelbäume („Holdermannseiche“), großer Findlinge („Weißer Stein“), Quellen („Strangwasenbrunnen“) oder Wegeverbindungen („Sommerweg“). Wenige Normalbürger aber wissen, dass auch unsere Äcker und Wiesen Eigennamen tragen.

Bei den Katasterämtern der Landkreise ist alles Land seit Einführung der Katasterverwaltung im 19. Jahrhundert in Form von Flurstücken registriert. Mehrere Flurstücke bilden eine Flur, mehrere Fluren eine Gemarkung (die Fläche rund um ein Dorf), mehrere Gemarkungen eine Gemeinde.

Die Flurstücke beim Katasteramt tragen jedoch Nummern und keine Namen, und wenn ein Flurstück geteilt wird, bekommt es eine Doppelnummer mit einem Querstrich dazwischen: 7/3, sprich „sieben aus drei“. Ein typisches Flurstück hat damit die Bezeichnung „Gemarkung Kovahl Flur 5 Flurstück 7/3“. Natürlich sind im Zuge der Digitalisierung auch bundesweit einheitliche Nummern für alles zusammen vergeben worden, so dass das genannte Flurstück inzwischen einfach „0335502503261250073“ heißt.

Doch das ist kein Name und keine Identität. Die tatsächlichen Namen der Landwirtschaftsflächen sind Jahrhunderte älter als die Katasterbezeichnungen. Sie werden in den Grundbüchern als „Lagebezeichnung“ geführt. Zu einer Lage gehören meist mehrere Flurstücke – oft zurückgehend auf die alte gemeinschaftliche Bewirtschaftung, als die Bauern des Dorfes eine Ackerlage in Streifenfluren bewirtschafteten, deren Grenzen sich jedes Jahr änderten. In der späteren Verkoppelung wurde jedem Bauer dann ein Flurstück als Anteil an der Ackerlage zugewiesen und räumlich festgelegt

Die Lagebezeichnung eines Flurstücks spielt heute im Grundstücksverkehr keine wirkliche Rolle mehr - aber für viele Bauern ist die Bezeichnung weiterhin Bestandteil ihrer täglichen Arbeit. Es ist einfacher, den Lehrling mit der Ansage „kontrollier mal den Zaun am Langen Grund“ loszuschicken, statt ihn zu Flurstück 140 zu schicken.

Darf ich also ein paar Länder vorstellen: Die Äcker des Luzernenhofs tragen die Namen Giesental, Groß Egerten, Hechelmatten, In den langen Fuhren, Vorderer Kundel und Neumatten. Die Flächen am Hegelbachhof heißen Raithalden, Buchholz, Kreuzäcker. Die Flächen in Stedebach nennen sich Diebswinkel (!), Herkerstreich, Spitzwiese, Roteberg, Bettacker und In der Rödelbach. Das Land für Hof Lütjen heißt schlicht Verlüßmoorer Straße, denn es wurde erst vor 150 Jahren urbar gemacht.

Die alten Lagebezeichnungen zu verstehen braucht Sprach- und Dialektkenntnis sowie Wissen über traditionelle Produktionsverfahren („Hechel...“ für Flachsgewinnung). Oft sind Lagebezeichnungen Gegenstand heimatkundlicher Forschung, und vieles ist dem Vergessen anheim gefallen. Manche Lagebezeichnungen gehen auf die Zeit der Urbarmachung zurück oder verweisen auf eine kulturelle Vorläuferbesiedelung, z. B. slawische Lagebezeichnungen im Wendland (Glienicz = Lehmfeld).

Die Lagebezeichnungen der Äcker und Grünlandflächen erzählen von der langen Beziehung der Menschen zu ihrem Grund und Boden. Wir sollten sie pflegen!

## Nachruf auf Jan-Uwe Klee



Wir trauern um Jan-Uwe Klee, unseren guten Freund, Unterstützer und Namensgeber der Klee-Stiftung. Viel zu früh erlag er am 8.9.2022 mit 74 Jahren einer Krebserkrankung.

Mit Jan-Uwe verband uns schon lange eine inspirierte Arbeitsbeziehung. Als Landwirt auf seinem Familienbetrieb in Stuckenborstel bei Bremen war ihm neben dem Aufbau der Bodenfruchtbarkeit der Naturschutz ein besonderes Anliegen. Schon 1986 gehörte er zu den Höfen, die im Rahmen des Pilotprojektes "Naturschutz im ökologischen Landbau" zeigten, wie artenreiche Feuchtwiesen in einen produktiven Betriebsorganismus integriert werden können.

Lange suchte er nach einer zukunftsfähigen Eigentumsform für seinen ererbten Hof. Das Land sollte künftigen Generationen gesichert und aus der Verkäuflichkeit befreit werden. Anlässlich der Übertragung auf die Kulturland eG entwickelten wir mit ihm und seiner Frau ein Altersversorgungsmodell für Landwirtschaftsfamilien, die ihren Hof an außerfamiliäre Nachfolgerinnen übertragen. Dieses Modell wurde zur Grundlage für unsere weiteren Hofübertragungen.

In diesem Zusammenhang wurde er auch Namensgeber der Klee-Stiftung, in die er seine Feuchtwiesen in der Wieste-Niederung in Stuckenborstel als Gründungsstock einbrachte.

Jan-Uwe war ein Landwirt, dem gleichermaßen der Boden zu seinen Füßen wie die großen gesellschaftlichen Entwicklungen ein Herzensanliegen sein konnten. Er führte seinen Hof als biologisch-dynamischen Betrieb vielseitig und mit eigenen Ideen. Als keines seiner vier Kinder den Betrieb übernehmen wollte, übergab er den Betrieb seinem Neffen Jens Cordes auf dem Nachbarhof, der die Flächen heute bewirtschaftet.

Als Vorstand der bäuerlichen Gesellschaft (Demeter im Norden) und kollegialer Berater stellte er seine Lebensweisheit dem Gemeinwohl zur Verfügung und unterstützte viele Höfe in ihrer betrieblichen Entwicklung. Besonders auch der Quereinstieg junger Leute in die Landwirtschaft war ihm ein Anliegen.

In seiner nachdenklichen, freundlichen, ausgleichenden Art konnte Jan-Uwe immer auch die Situation des Gegenübers einbeziehen. Mit beiden Beinen auf dem Boden war er ein praktischer Visionär, der sehr viel Positives für die biodynamische Bewegung und sehr viel für die Kulturland-Genossenschaft bewirkt hat. Wir werden ihm immer ein herzliches Andenken bewahren.

Vielen Dank, lieber Jan-Uwe



## Und zu (guter) Letzt...

Ein grippaler Infekt brachte mich (Stephan Illi) 4 Tage auf das Sofa und schenkte mir Zeit zum Hören, Lesen und Nachdenken. Drei „zufällige“ Eindrücke wurden mir dabei „wesentlich“.

Die Weltklimakonferenz in Ägypten wirft mir, wie vermutlich vielen von euch, die Frage auf: haben wir „reicheren“ Menschen dieser Erde, die wir die Klimakrise zu verantworten haben, die Kraft, den Willen, wirklich was zu verändern? Was bräuchte es dafür? Geht das überhaupt so leicht: Einsicht führt zu Verhaltensänderung, also z. B. Umzug in eine kleinere Wohnung?

Zufällig fiel mir als eine leicht zu lesende Geschichte Bruce Chatwins „Traumpfade“ in die Hände. Die Schilderungen seiner Reise durch Australien sprühen vor Lebendigkeit, Spontaneität, prallem Leben jenseits von Sicherheit und Luxus. Er war niemals als Tourist unterwegs, immer als Wanderer, der spontan eingeladen wurde und die verrücktesten Dinge dabei erlebte.

Und dann gesellte sich noch Joseph Beuys auf meinem Sofa dazu: „...das einzige was sich lohnt aufzurichten, ist die menschliche Seele. .... Nicht nur das Gefühlsmässige, sondern auch die Erkenntniskräfte, die Fähigkeit des Denkens, der Intuition, der Inspiration. Das sind ja alles Dinge, die sehr stark geschädigt sind in unserer Zeit. DIE müssen gerettet werden. Dann ist alles andere sowieso gerettet“ (Zitierung aus: „Zeige deine Wunde – Kunst und Spiritualität bei Joseph Beuys“ von Rüdiger Sünner, 2015, DVD)

Und dann beginnen diese drei „Eindrücke“ zusammen zu fließen: sind eigentlich wir Menschen diejenigen, die geheilt werden müssen? Sind unsere Bedürfnisse, unsere vielfältigen Sicherheitsbedürfnisse, unser Streben nach käuflicher Lebendigkeit durch Reisen, Konsum, Unterhaltung und neuester Technik vor al-

lem Ausdruck unserer bedrohlichen inneren Leere und Ängste? Lässt uns unser übervolles, getaktetes und vielleicht sogar zu abgesichertes, durchgeplantes Alltagsleben die innere Lebendigkeit so schmerzlich vermissen, dass wir dies durch „Konsum“ auszugleichen versuchen? Und dadurch sozusagen als Kollateralschaden unsere Erde schädigen...? Haben wir den Zugang zu unseren eigentlichen Bedürfnissen, unserem verborgenen aber möglicherweise reichen Innenleben verloren? Bietet unser Alltagsleben eigentlich Raum für Spontaneität, völlig ungeplante Begegnungen, für echte tiefe Begegnung mit mir, mit anderen Menschen, mit der Natur, für die Erprobung meines Muts in kleinen Alltags-Abenteuern...? Und könnte dies der oder zumindest ein Schlüssel sein, um mehr echte Lebendigkeit in unser Leben zu bringen statt konsumierter Lebendigkeit? Große Fragen, an denen es sich vielleicht lohnt weiter zu forschen...?

Inzwischen bin ich wieder fast gesund, wieder fast voll drin im Alltag, versuche Liegengebliebenes aufzuholen. Was bleibt, ist die Suche nach meiner inneren Lebendigkeit und das gute Gefühl, dass wir mit Kulturland gemeinsam an diesen Fragen der echten Begegnung arbeiten und daran, was wirklich wichtig ist...



---

## Impressum

Kulturland eG  
Hauptstraße 19 | 29456 Hitzacker

info@kulturland.de  
[kulturland.de](http://kulturland.de)